

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen**

**Weißheimer, Wendelin**

**Strassburg i.E., 1878**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-84311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84311)

MARTIN

Mein Töchterlein,  
Sprichst Du hier mit Dir selbst  
So allein?  
Komm, es ist Zeit!

ROSA.

Ich komme, ja,  
Zu lang blieb ich schon da!

Eilt bewegt an Martins Brust. Von rechts tritt aus der ersten Coullisse Reinhold, aus der zweiten Conrad; auch Friedrich ist links aus dem Gebüsch vorgetreten.  
Reinhold und Conrad stürmen erregt gegen die Scene vor.

REINHOLD.

Sie sprach von mir,  
Sie — mein!  
O Seligkeit!

CONRAD.

Sie sprach von mir,  
Sie — mein!  
O Seligkeit!

Im Augenblick, da Martin mit Rosa sich nach links in Bewegung setzen will, erblickt er verwundert die Gruppe der drei Gesellen und schaut Rosa vielsagend an. Sie lehnt ihr Haupt an Martins Brust.  
Beide langsam ab.

Der Vorhang fällt.

### III. A C T.

Hochgelegene Stube, von geringer Tiefe. Links eine Thüre, im Fond ein grosses Fenster mit runden Scheiben; Reinhold steht vor einer Staffelei (rechts) und malt. Von ferne hört man leise die Töne eines Choral, der vom Thurme herab geblasen wird.

#### 1. Scene.

Reinhold.

REINHOLD.

Von Sebalds Thurm ertönet der Choral,  
Reinhold stösst das Fenster auf, nun hört man den Choral stärker.  
Giebel und Dächer, sowie der entferntere Sebaldsturm erscheinen  
von der frühen Morgensonne vergoldet.  
Die Schläfer in den Häusern all zu wecken. — —

O heil'ger Morgen, immer weckest du  
In mir den Drang zu meiner hohen Kunst,  
Der in dem Qualm des Tags verstummen muss ;  
Und wenn im tiefsten Schlaf noch Alles ruht,  
Rett' ich mich her zu meiner Staffelei.

Der Choral verstummt.

Wie sehn' ich mich nach dir, Italia,  
Da mir des Lebens Schönheit aufgegangen,  
Nach all' den Meisterwerken, all' den Stätten,  
Da an der Hand der Grössten ich gelernt — —  
Ich sehn' mich fort? von hier? von ihr?  
Und dennoch war's ihr himmelstüßes Bild,  
Das mich hieher zwang mit der Sehnsucht Macht,  
Das mich gemacht zum Küfer und Gesellen.  
Nicht eher liess mich's ruh'n, bis meine Kunst  
In ihrer Schönheit Milde sie erfasst.  
Und nun, da ich so nah dem Ziel,  
Da schon vom Eidam Der und Jener spricht,  
Sehn ich mich fort; — ein Räthsel ist dies Herz.

Er nimmt die Laute und singt zum Bilde gewendet.

Süsse Heilge, schau' nieder,  
Lass zur Gnade dich bewegen,  
Gib mir meinen Frieden wieder,  
Lass mich ziehn mit deinem Segen ;  
Nimmer will ich dich verlangen  
Als mein Weib in ird'scher Liebe,  
Nur dass deiner Schönheit Prangen  
Stets in mir lebendig bliebe.  
Deiner Anmuth leises Regen  
Strahl' in meinen Werken wieder ;  
Lass mich ziehn mit deinem Segen ;  
Heil'ge, wink Erhörung nieder!

Während eines kurzen Schlussspiels lehnt Reinhold an dem Fenster  
hinter der Staffelei, so dass er dem eben eintretenden Friedrich nicht  
sogleich sichtbar ist, er diesen aber sieht.

## 2. Scene.

*Reinhold, Friedrich, später Martin.*

FRIEDRICH

bleibt wie erstarrt vor dem Bilde stehen.

Rosa, Rosa, ist's Rosa wirklich ?